



Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State in der FUEN



Impressum

© Alle Rechte vorbehalten: 2026 FUEN – Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten

www.fuen.org

↓ ERSTE DEUTSCHE AUSGABE

November 2025

↓ REDAKTION

Katharina Schaible

↓ LEKTORAT, KORREKTORAT

Renata Trischler

Lucas Netter

↓ GESTALTUNG

Visuart Mediaworks – László Mihály

↓ HERAUSGEGEBEN VON:

FUEN / AG NKS Koordination

Schiffbrücke 42

D-24939 Flensburg

Tel.: +49 461 12855

E-Mail: info@fuen.org

Weitere Informationen zur AG NKS
finden Sie auf unserer Website www.nks.fuen.org
oder über den QR-Code



Haftungsausschluss

Inhalte, die nicht ausdrücklich mit einer anderen Quelle gekennzeichnet sind, wurden dem Herausgeber direkt von den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt. Trotz sorgfältiger Prüfung können wir keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Broschüre enthaltenen Informationen übernehmen. Inhalte, die sich auf Mitgliedsorganisationen beziehen, geben die Meinung der Organisation oder ihrer Vertreter wieder und nicht unbedingt die des Herausgebers.

Verweise und Links

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Webseiten („Hyperlinks“), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Fall in Kraft treten, in dem der Herausgeber von den Inhalten Kenntnis hat und es ihm technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern.

Der Herausgeber erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der gelinkten/verknüpften Seiten hat der Herausgeber keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten/verknüpften Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwörter	4
2. Non-Kin-State-Minderheiten stellen sich vor	
2.1. Aromunen in Rumänien	6
2.2. Bretonen in Frankreich	8
2.3. Katalanen in Spanien	10
2.4. Friauler in Italien	12
2.5. Ladiner in Italien	14
2.6. Lezginer in Russland	16
2.7. Lausitzer Sorben in Deutschland	18
2.8. Turk Mescheten in Russland	20
2.9. Nordfriesen in Deutschland	22
2.10. Pomaken in Bulgarien	24
2.11. Pomaken in Griechenland	26
2.12. Rätoromanen in der Schweiz	28
2.13. Roma in Bosnien und Herzegowina	30
2.14. Ruthenen in Ungarn	32
2.15. Saterlandfriesen in Deutschland	34
2.16. Westfriesen in den Niederlanden	36
2.17. Jenische in der Schweiz	38
3. Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)	40
4. Koordination und Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State	42



Liebe Leserinnen und Leser,

als ich vor vielen Jahren das erste Mal die ladinischen Dörfer besuchte, war ich beeindruckt von der Kraft ihrer Gemeinschaft. Ohne eigenen Staat, ohne „Schutzmacht“ im Rücken pflegen sie ihre Sprache, ihre Lieder und ihre Traditionen – allein getragen vom Willen, ihre Identität lebendig zu halten. Ähnlich erging es mir später im Baskenland, in der Lausitz bei den Sorben oder bei den Friesen: überall traf ich auf Menschen, die inmitten großer Mehrheitsgesellschaften mit entschlossener Stimme für ihre Sprache, Kultur und Identität eintreten.

Diese Erfahrungen haben mich gelehrt, dass Non-Kin-State-Minderheiten weit mehr sind als historische Fußnoten Europas. Sie sind lebendige Zeugnisse unserer kulturellen Vielfalt – und oft auch stille Expertinnen darin, sich unter schwierigen Bedingungen selbst zu behaupten. Gerade deshalb verdienen sie besondere Aufmerksamkeit. Viele dieser Gemeinschaften stehen vor ähnlichen Herausforderungen: fehlende politische Fürsprecher, begrenzte Ressourcen, geringe Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Und dennoch schaffen sie etwas Außergewöhnliches: Sie bewahren ihre Sprachen und Kulturen, stärken lokale Identitäten und zeigen, dass Zugehörigkeit nicht an Nationalstaaten gebunden sein muss. Gleichzeitig können diese Gemeinschaften auch anderen Minderheiten helfen: durch Erfahrungsaustausch in Fragen der Sprachpflege, durch gemeinsame kulturpolitische Projekte oder durch grenzüberschreitende Solidaritätsarbeit. Viele von ihnen – wie etwa die sorbischen Organisationen – sind heute Vorbilder für moderne Minderheitenpolitik: transparent, inklusiv, zivilgesellschaftlich stark.

Es freut mich besonders, dass FUEN sie inzwischen seit vielen Jahren fördert und unterstützt. Diese Broschüre dient dazu, die Arbeit dieser Minderheiten vorzustellen und macht deutlich, warum Non-Kin-State-Minderheiten für Europa wichtig sind. Sie lehren uns, dass Demokratie mehr ist als Mehrheitsentscheidung – sie bedeutet auch Schutz für die Kleinen, Raum für Vielfalt und Respekt für unterschiedliche Lebenswege. Sie erinnern uns daran, dass Identität mehrdimensional ist und dass kulturelle Vielfalt kein Risiko, sondern eine Ressource ist.

Ich wünsche mir, dass diese Broschüre dazu beiträgt, ihre Stimmen hörbarer zu machen. Möge sie uns inspirieren, aufmerksam zuzuhören, mutig zu fördern und gemeinsam ein Europa zu gestalten, in dem jede Kultur Platz findet – nicht trotz ihrer Besonderheit, sondern gerade wegen ihr.

Olivia Schubert
FUEN-Präsidentin





Lieber 100 Mal vergeblich verhandeln als 10 Minuten Krieg

Die FUEN-Arbeitsgemeinschaft der Minderheiten und Völker ohne Mutterstaat in Europa wurde 2017 in Rom gegründet, im geschichtsträchtigen Palazzo Montecitorio, dem italienischen Parlament. Dabei trug und trägt uns der Gedanke: Gemeinsam sind wir stärker, wenn es um den Erhalt unserer Sprachen und Kulturen geht.

Wir als Völker und Minderheiten ohne Staat sind dankbar, ein Teil der großen FUEN-Familie sein zu können. Durch unsere Arbeitsgruppe möchten wir die Netzwerke und Organisation unserer Mitglieder entwickeln und stärken.

Für uns ist es wichtig, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass wir keine Opfer in der europäischen Geschichte, sondern proaktive Kulturen sind, die am Geschehen Europas teilhaben. Leider ist die europäische Geschichte sehr stark geprägt durch Kriege und immer wieder Kriege, wodurch der Kulturraum in seiner Geschichte sehr viel positive Energie verloren und viele Vorurteile hervorgerufen hat.

Wir als Völker ohne Staat, wie zum Beispiel die Friesen und die Basken, gehören zu den ältesten Völkern Europas und leben bis heute ohne einen eigenen Staat. Schon vor dem Römischen Reich haben wir friedlich und proaktiv gewirkt.

Leider dominieren im heutigen Europa die Nationalstaaten alles – von den Medien über die Politik bis hin zum Sport. Deshalb fordern wir die Nationalstaaten und die europäische Politik auf: Schafft auch Platz für die Minderheiten und Völker, die keinen Staat haben!

An alle Minderheiten ohne Mutterstaat gilt außerdem die herzliche Einladung, sich der FUEN und unserer Arbeitsgemeinschaft anzuschließen. Denn nur gemeinsam können wir uns geltend machen in unserem kulturell vielfältigen Europa.

Mit dieser Broschüre wünschen wir uns eine breitere Kenntnisnahme unserer Arbeit in ganz Europa.

Bahne Bahnsen
FUEN-Vizepräsident und Sprecher der AG Non-Kin-State





Aromunen in Rumänien

Fara Armănească dit România

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Ein Großteil der Aromunen lebt in Nordgriechenland. Weitere wichtige Siedlungsgebiete befinden sich in Südalbanien, Nordmazedonien, den Rhodopen und der Dobrudscha. In Rumänien ist die Mehrheit der Aromunen im südöstlichen Teil des Landes zu finden; die wichtigsten Städte sind Bukarest, Tulcea, Konstanza, Slobozia, Călărași und Voluntari. Eine kleine Anzahl von Aromunen lebt in mehreren Dörfern (hauptsächlich in der Region Dobrudscha und in der Nähe von Bukarest). Aufgrund fehlender Daten und unterschiedlicher Volkszählungsmethoden ist eine Schätzung der aromunischen Bevölkerung nahezu unmöglich.

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat in der Empfehlung 1333/1997 über die Aromunische Sprache und Kultur ihre Besorgnis über die Zukunft der aromunischen Sprache und Kultur zum Ausdruck gebracht, die Identitätselemente einer nationalen Minderheit sind. Die Parlamentarische Versammlung des Europarates ist besorgt über die kritische Situation der aromunischen Sprache und Kultur, die seit mehr als zwei Jahrtausenden auf der Balkanhalbinsel existiert, und empfiehlt dem Ministerrat, die Balkanstaaten, in denen die Aromunen leben, zu ermutigen und aufzufordern, die Aromunen insbesondere im Bereich der Bildung, der Religion, der Medien und der Unterstützung ihrer kulturellen Vereine zu stärken.



Die „Primuveara a Armănjloru“ ist eine Musik- und Tanzveranstaltung, die jedes Jahr in Bukarest und Konstanza stattfindet.

→ AKTUELLE SITUATION

In Rumänien war es den Aromunen bei der letzten Volkszählung nicht möglich, sich als Aromunen auszuweisen, trotz der an die nationalen Institutionen gerichteten Anträge. Die Aromunen sind in Rumänien immer noch nicht als nationale Minderheit anerkannt. Im April 2005 hat die Fara Armănească dit România das Verfahren zur Erlangung des Status einer nationalen Minderheit für die Aromunen in Rumänien eingeleitet: das Dokument mit dem Namen „Vrearea a armănjlor“ wurde angenommen und die Erfüllung aller Verfahren für die Registrierung der Gemeinschaft der Aromunen als nationale Minderheit in Rumänien beschlossen.

Die Herausforderungen, mit denen die aromunische Gemeinschaft konfrontiert ist, sind das Fehlen von Bildungsangeboten in ihrer Muttersprache, der Mangel an finanzieller Unterstützung durch den Staat sowie unzureichende Medienressourcen in der aromunischen Sprache. Die größte Herausforderung besteht darin, dass die Sprache zunehmend verloren geht.

Kleiner Sprachkurs

Hallo – Bună-ts oara!
Heimat – Patridă
Kultur – Cultură
Sprache – Limbă
Arbeit – Lucru
Familie – Fumealji
Gemeinschaft – Fară

von Faktoren wie der Dominanz nationaler/internationaler Sprachen, Assimilationsprozessen und einem erheblichen Rückgang der Anzahl der Sprecher vom Aussterben bedroht. Aromunen definieren sich - je nachdem, welcher Dialektgruppe sie angehören - als Armăni oder Rămăni. Sprecher des Aromunischen bezeichnen sich selbst als Angehörige der „fara armănească“ (aromunischer Stamm) oder, seltener als Angehörige der „populu armănescu“ (aromunisches Volk).

→ KULTUR UND MEDIEN

In Rumänien verfügt die Gemeinschaft derzeit über keine eigenen konventionellen Medien. In der Vergangenheit gab es einige Printmagazine (z. B. „Armănamea“, „Arada“), die mit den eigenen Ressourcen der Gemeinschaft entwickelt wurden. Auch besitzen die Aromunen keine eigenen kulturellen Einrichtungen (abgesehen von den bestehenden NROs). In der Stadt Konstanz unterstützt die örtliche Tochterorganisation finanziell den optionalen Kurs über aromunische Kultur/Tradition, der in einigen Schulen angeboten wird. In der Vergangenheit hat die Niederlassung in Bukarest im Rahmen eines mit EUA-Mitteln finanzierten Projekts Sprachkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert.

→ SPRACHE

Die Aromunen sprechen die aromunische Sprache. In ihrer eigenen Sprache wird sie Armănească genannt. Wie viele andere Minderheitensprachen ist auch die aromunische Sprache aufgrund

→ DIE ORGANISATION „FARA ARMĂNEASCĂ DIT ROMÂNIA“

(Deutsch: Die Aromunische Gemeinschaft aus Rumänien)
Die Organisation veranstaltet kulturelle Events (z.B.: „Primuveara a Armănjlorū“, '23-li di Maiu - Dzuua Natsională a Armănjlorū', 'Dzălili a Culturăljei Armănească', 'Njica lăndărushi', 'Pap Cărciunū' usw.) für ihre Zielgruppe: die Aromunische Gemeinschaft aus Rumänien. Diese kulturellen Veranstaltungen werden sowohl von lokalen als auch von internationalen Teilnehmer*innen besucht. In den vergangenen Jahren hat die Organisation einige Projekte koordiniert, die von externer finanzieller Unterstützung profitierten (z. B.: EUA- Fördermittel), und sie war als Partner an einigen anderen Projekten beteiligt, z. B. an Projekten im Rahmen des europäischen Programms Erasmus+. Seit 2021 organisiert Fara Armănească dit România wöchentlich einen Live-Podcast in aromunischer Sprache (live auf der Facebook-Seite „Armănamea Media“), zu dem verschiedene aromunische Persönlichkeiten eingeladen werden.

Kontaktinformationen

Fara Armănească dit România
str. Vasile Lascăr nr 26-28, sector 2,
RO-020501 București

www.faraarmaneasca.ro
office@faraarmaneasca.ro

Tel.: +40 723063916



Bretonen in Frankreich

Institut Culturel de Bretagne (Skol Uhel ar Vro)

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Bretonen sind ein keltisches Volk. Sie kamen im 5. Jahrhundert nach Armorica. Sie stammten aus dem Gebiet, das heute als Großbritannien bekannt ist. Die Bretonen bildeten fast ein Jahrtausend lang einen unabhängigen Staat (ein unabhängiges Herzogtum). Am Ende des Mittelalters wurde die Bretagne in Frankreich eingegliedert. Derzeit werden die Bretonen vom französischen Staat nicht als nationale Minderheit anerkannt. Die Bretonen verloren nach der Französischen Revolution 1789 alle ihre kulturellen Rechte.

Die Bretonen leben hauptsächlich in der Bretagne, einer Halbinsel im Nordwesten Frankreichs. Die größten Städte sind Nantes, Rennes und Brest. Es gibt auch eine bretonische Diaspora außerhalb der geografischen Grenzen der Bretagne, insbesondere in der Nähe von Paris und seiner Umgebung.

→ AKTUELLE SITUATION

Die Bretagne hat 4,8 Millionen Einwohner. Der französische Staat erkennt keine nationalen Minderheiten in Frankreich an. Daher gibt es keine offizielle Vertretung (z. B. in der französischen Nationalversammlung) und keine Gesetze, die die bretonische Minderheit oder ihre kulturelle Identität offiziell schützen. Der französische

Staat erkennt die bretonische Sprache lediglich als Kulturgut an, aber es gibt keine öffentlichen Mittel zur Förderung des Bretonischen als lebendige Sprache. Die lokalen Behörden in der Bretagne (die Region Bretagne, die bretonischen Départements, die Gemeinden) haben jedoch eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der bretonischen Identität ergriffen.



Traditionelle bretonische Trachten

→ KULTUR UND MEDIEN

Es gibt keine öffentlichen Medien in bretonischer Sprache. Es gibt mehrere private Medien (Radiosender in bretonischer Sprache, Web-TV usw.), die jedoch keine öffentlichen Mittel erhalten. Die Bretonen haben ihre eigenen kulturellen Einrichtungen, die von den lokalen Behörden unterstützt werden. Als Minderheit sind sie jedoch in französischen Kulturinstitutionen, z. B. im Kulturministerium, nicht vertreten. Die Bretonen haben einige Bildungseinrichtungen finanziert, um die bretonische Sprache in der Schule zu unterrichten, aber es handelt sich um ein privates System.

Es gibt ein wichtiges Ereignis, das die Bretonen verbindet: den Bretagne-Tag (19. Mai – St. Yves-Tag). Außerdem gibt es viele Feste und Traditionen, z. B. Fest-Noz, Festivals, traditionelle Sportwettkämpfe und andere.

→ SPRACHE

Die Bretonen sprechen Bretonisch (eine keltische Sprache). Es ist die Muttersprache der Bretonen. Im östlichen Teil der Bretagne gibt es auch einen französischen Dialekt: das Galo. Ansonsten sprechen alle Bretonen Französisch, die allgemein gebräuchliche Sprache. Die UNESCO stuft die bretonische Sprache mit nur noch 250.000 Sprechern als stark gefährdet ein.

Die Bretonen werden in ihrer Muttersprache „Ar vretened“ genannt.

Kontaktinformationen

Institut Culturel de Bretagne
3, rue de la Loi
FR-56000 VANNES

icb@skoluhelarvro.bzh
www.skoluhelarvro.bzh

Tel.: +33 2 97 68 31 10



Kleiner Sprachkurs

Hallo – demat
Heimat – mammvro
Kultur – sevenadur
Sprache – yezh
Arbeit – labour
Familie – familh
Gemeinschaft – kumuniezh



Buchweizen Pfannkuchen © Arnaud

→ DIE ORGANISATION „INSTITUT CULTUREL DE BRETAGNE“

Das Kulturinstitut der Bretagne fördert und verbreitet seit 1981 die bretonische Kultur. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die bretonische Kultur (Sprache, Geschichte usw.) zu erforschen und zu vermitteln. Es veröffentlicht mehrere wissenschaftliche Werke und unterstützt bretonische Künstler, insbesondere junge Künstler (Literatur, Theater, bildende Kunst usw.). Außerdem setzt es sich für die offizielle Anerkennung der Bretagne als Nation (und für die Minderheitenrechte der Bretonen) ein. Das Institut organisiert jedes Jahr mehrere Veranstaltungen zur Förderung der bretonischen Kultur: den Orden der Hermeline (ursprünglich ein Ritterorden) und das Interkeltische Jugendforum.



Katalanen in Spanien Plataforma per la Llengua

PLATA
FORMA
PER LA
LLENGUA

L'ONG del català



Typisches Gericht

→ AKTUELLE SITUATION

Katalanisch wird von mehr als 10 Millionen Menschen in vier verschiedenen Staaten gesprochen. Es ist die Amtssprache des Staates Andorra, Ko-Amtssprache in Katalonien, Valencia und auf den Balearen (Spanien) und Halbamtsprache in der Stadt Alghero auf Sardinien. In Nordkatalonien (Frankreich) wird es jedoch nicht anerkannt. Dennoch wird es in Spanien, Italien und Frankreich ständig diskriminiert, und die Rechte der katalanischsprachigen Bevölkerung werden nicht vollständig gewährt.

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Katalanisch ist eine romanische Sprache, die sich aus dem Vulgärlateinischen entwickelt hat und seit dem 7. Jahrhundert n. Chr. eigenständig ist. Zunächst wurde Katalanisch in den östlichen Pyrenäen gesprochen. Zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert breitete sich das Königreich (und die Sprache) nach Süden aus, erreichte Valencia und die Balearen und wurde zu einer weit verbreiteten Sprache im gesamten Mittelmeerraum. Die Gebiete wurden im frühen 18. Jahrhundert dem Königreich Spanien angegliedert. Heute lebt die katalanischsprachige Minderheit in vier europäischen Staaten: Spanien, Andorra, Frankreich und Italien. In Spanien sind



Kleiner Sprachkurs

Hallo – hola
Heimat – pàtria
Kultur – cultura
Sprache – llengua
Arbeit – feina
Familie – família
Gemeinschaft – comunitat

→ KULTUR UND MEDIEN

Jede Region Spaniens hat ihre eigenen öffentlichen Fernseh- und Radiosender, die hauptsächlich auf Katalanisch senden. In Grund- und weiterführenden Schulen sowie an einigen Universitäten können die Schüler auf Katalanisch unterrichtet werden. Jedes Jahr werden Tausende von Büchern und Musikstücken auf Katalanisch veröffentlicht, und es gibt Theaterstücke, Filme und Zeitungen, insbesondere digitale, auf Katalanisch. Jede Region hat ihren eigenen Nationalfeiertag, aber der 24. Juni wird überall in den katalanischen Gebieten gefeiert.



Die Flagge

→ SPRACHE

Die gemeinsame Sprache ist Katalanisch, das sich wiederum in mehrere Dialekte unterteilt, die zur Abgrenzung der Minderheiten verwendet wurden. Das in Valencia gesprochene Katalanisch wird beispielsweise „valencianisch“ genannt, obwohl es sich um dieselbe Sprache handelt, die dieselbe Kodifizierung, dieselbe phonetische Darstellung und dieselben Intonationsregeln aufweist.

→ DIE ORGANISATION „PLATAFORMA PER LA LLENGUA“

(Deutsch: Die Pro-Language Plattform) Die Plattform wurde 1993 gegründet und ist eine Nichtregierungsorganisation mit 26.000 Mitgliedern, die sich für die Förderung der katalanischen Sprache als Instrument des sozialen Zusammenhalts einsetzt. Die Organisation hat Büros in Barcelona, Valencia, Mallorca, Perpignan und Alghero und ist in den Bereichen Soziales und Wirtschaft, Audiovisuelles,

Kontaktinformationen

Plataforma per la Llengua
Carrer Sant Honorat 7
ES-08002 Barcelona

www.plataforma-llengua.cat
internacional@plataforma-llengua.cat

Tel.: +34 933211803



sprachliche Aufnahme und Integration von Neuankömmlingen, Universitäten, Bildung und Verwaltung sowie auf internationaler Ebene, insbesondere mit den europäischen Institutionen, tätig.



Concurs Tísner: Wettbewerb zur Entwicklung von Brettspielen in katalanischer Sprache für Grundschulen aus allen katalanischsprachigen Gebieten



Friauler in Italien

Societât Filologjiche Furlane

Societât
Filologjiche
Furlane



Società
Filologica
Friulana

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die friaulische Gemeinschaft ist das Ergebnis einer sprachlichen Entwicklung des Lateinischen, das im Nordosten der italienischen Halbinsel gesprochen wurde. Die Friauler bilden – und bildeten schon immer – die Mehrheit der Bevölkerung der Region. Die ersten in friaulischer Sprache verfassten Texte stammen aus dem Mittelalter (13. Jahrhundert), und ab dem 16. Jahrhundert entwickelte sich eine reichhaltige Literatur.

Friauler leben in den meisten Gemeinden der Provinzen Udine (ca. 100.000 Einwohner), Gorizia (35.000 Einwohner) und Pordenone (45.000 Einwohner) in Friaul-Julisch Venetien sowie im Bezirk Portogruaro (Venetien). Auch im Ausland gibt es zahlreiche Orte mit friaulischen Gemeinschaften, darunter Toronto und Buenos Aires.

→ AKTUELLE SITUATION

Die friaulische Gemeinschaft umfasst 600.000 Menschen. Sie wird durch Artikel 6 der italienischen Verfassung, das Staatsgesetz 482/1999 und das Regionalgesetz 29/2007 geschützt. Es gibt jedoch keine eigene politische Partei, die die Gemeinschaft vertritt; ihre Forderungen können von italienischen politischen Parteien unterstützt werden. Daher gehören zu den wichtigsten Herausforderungen für die Minderheit die Selbstidentifizierung als eigenständige Identität gegenüber der italienischen, die mangelnde politische Vertretung und die Anerkennung der Sprachrechte in der öffentlichen Verwaltung und in Schulen.



Typisches Gericht: frico

→ KULTUR UND MEDIEN

Es gibt einige Radiosender und Monatszeitschriften in friaulischer Sprache sowie Fernseh- und Radioprogramme und Zeitungen mit Rubriken, die der friaulischen Sprache gewidmet sind. Die Friaulische Philologische Gesellschaft ist die wichtigste der verschiedenen kulturellen Einrichtungen, die sich der Förderung der Sprache widmen. Die Minderheit betreibt jedoch keine Bildungseinrichtungen.

Der 3. April ist der wichtigste friaulische Feiertag, an dem der Gründung des Patriarchats von Friaul (1077 n. Chr.) gedacht wird. Zu den beliebtesten Traditionen zählen die zu



Die Flagge von Friaul

Beginn des Jahres entzündeten Opferfeuer und die Riten, die mit dem Eintritt ins Erwachsenenalter verbunden sind.

→ SPRACHE

Die Furlaner (Name der Gemeinschaft in ihrer Muttersprache) sprechen Friaulisch sowie dessen lokale Varianten – „Sonziaca“ in Gorizia, „Concordiese“ im westlichen Friaul, „Carnica“ im oberen Friaul –, die jeweils unterschiedliche Merkmale aufweisen (z. B. die Endung der Singularform weiblicher Substantive), die jedoch nicht vom Standarddialekt abweichen. Außerdem wird Italienisch gesprochen. Aufgrund dieser lokalen Varianten gibt es zahlreiche Wörter, die dasselbe Konzept bezeichnen.

Kleiner Sprachkurs

Hallo – Mandi
Heimat – Patrie
Kultur – Culture
Sprache – Lenghe
Arbeit – Lavôr
Familie – Famee
Gemeinschaft – Comunitât

→ DIE ORGANISATION „SOCIETÂT FILOLOGJICHE FURLANE“

(Deutsch: Friaulische Philologische Gesellschaft) Die Hauptaktivitäten des Vereins sind die Organisation kultureller Veranstaltungen, die Veröffentlichung von Büchern und Zeitschriften in und über die friaulische Sprache und Kultur, die Verwaltung der Referenzbibliothek der Gemeinde sowie die Verwaltung des Docuscuel – des regionalen Dokumentationszen-

Kontaktinformationen

Societât Filologjiche Furlane
Palazzo Mantica Via Manin 18
33100 Udine

www.filologicafriulana.it
info@filologicafriulana.it

Tel.: +39 0432501598



trums. Die Organisation engagiert sich auch in der Forschung und in pädagogischen Experimenten für friaulische Schulen. Die wichtigsten Veranstaltungen sind der Sozialkongress (100 Ausgaben), die „Fraie de Vierte“ (Frühjahrstagung) und die Friaulische Kulturwoche (10 Ausgaben). Darüber hinaus fördert sie die Sprache, Kultur und Identität der Gemeinschaft durch die Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes und durch Bildung.



Tradition: Kreuze küssen



Ladiner in Italien

Union Generela di Ladins dla Dolomites



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Ladiner sprechen eine rätoromanische Sprache, Ladinisch, die zur rätoromanischen Sprachfamilie gehört.

Sie leben größtenteils im Norden Italiens in einem homogenen Gebiet (bestehend aus den fünf Tälern Val Badia, Gherdëina, Fascia, Fodom/Col und Anpezo), das politisch und administrativ in drei Provinzen und zwei Regionen unterteilt ist (Südtirol, Trentino, Belluno; Regionen: Trentino-Südtirol und Venetien). Mehrere Tausend Menschen bekennen sich in der Region um die Täler, insbesondere in Bozen, Trient und Bruneck, zum ladinischen Volksstamm.



Jahrestag des historischen Ladinertreffens auf dem Sellapass

Kontaktinformationen

Union Generela di Ladins dla Dolomites
Cësa di Ladins - Streda Rezia nr. 83
IT - 39046 Urtijëi (BZ)

www.uniongenerela.it/en
info@uniongenerela.it

+ 39 0471789294



→ AKTUELLE SITUATION

Die Dolomitenladiner zählen derzeit etwa 35.000 Sprecher. Als älteste Sprachgruppe Tirols sind sie heute eine Minderheit in den Provinzen. Leider haben sie aufgrund der territorialen und politischen Zersplitterung keine gemeinsame politische oder parteipolitische Stimme; nur in den einzelnen Tälern gibt es politische Bewegungen, die sich für die politischen und kulturellen Rechte der Ladiner und Ladinerinnen einsetzen. Auf der Grundlage der Gesetze des italienischen Staates sind die Staatsverfassung, die Bestimmungen zugunsten der Ladiner in den Autonomiestatuten der Provinzen Bozen und Trient (z. B. Dekret Nr. 574 vom 15. Juli 1988) und das italienische Minderheitengesetz Nr. 482 vom 15. Dezember 1999 hervorzuheben.

→ KULTUR UND MEDIEN

Es gibt ein ladinisches Online-Tagesportal, www.lausc.it, und die Wochenzeitung „La Usc di Ladins“. Beide Medien werden von einem Team aus zwölf Redakteuren und Journalisten in den fünf Büros der Union Generela di Ladins dla Dolomites (in allen ladinischen Tälern) mit aktuellen lokalen Nachrichten versorgt. Der nationale Rundfunksender Rai Ladinia mit Sitz in Bozen berichtet ebenfalls täglich in kurzen Radio- und Fernsehnachrichten über das Geschehen in den ladinischen Tälern.

Es gibt drei Kulturinstitute mit insgesamt vier Sitzen, eine ladinische Abteilung für die Ausbildung des ladinischen Lehrpersonals an der Freien Universität Bozen (mit Sitz in Brixen) und die Union Generela di Ladins dla Dolomites als Dachverband der ladinischen Kulturorganisationen, die Projekte und Veranstaltungen für die gesamte ladinische Gemeinschaft durchführt.

→ SPRACHE

In den Dolomiten-Ladinien werden fünf offizielle Idiome und Dutzende von Dorfdialekten gesprochen. Seit den 1990er Jahren gab es auch Bestrebungen, eine Koiné („Ladin Dolomitan“) zu etablieren, eine standardisierte Sprache, die jedoch leider von der lokalen Sprachgesetzgebung abgelehnt wurde und daher nur von den Herausgebern von La Usc di Ladins, der Universität Bozen und der Union Generela di Ladins dla Dolomites verwendet wird.

→ DIE ORGANISATION „UNION GENERELA DI LADINS DLA DOLOMITES“

(Deutsch: Allgemeiner Verband der Dolomitenladiner)
Seit ihrer Gründung im Jahr 1951 organisiert die Union Generela di Ladins dla Dolomites kontinuierlich kulturelle Veranstaltungen für alle Ladiner, wie beispielsweise das Schulchor-Festival „Cianta con nos“, sowie Projekte und Seminare zur ladinischen Sprache und zu ladinischen Medien. Für 2020 waren ein Ladinischer Kongress und die Feier zum 100-jährigen Jubiläum der Ladinischen Flagge geplant, die jedoch aufgrund der Pandemie auf 2023 verschoben werden mussten. Auch die Auswirkungen der Provinzgrenzen haben die Ladiner während der Pandemie zu spüren bekommen, da jede Provinz/Region Italiens eigene Wege bei der Einschränkung von Versammlungen und kulturellen Veranstaltungen gegangen ist.

Kleiner Sprachkurs

Hallo – bon di
Heimat – enciasa
Kultur – cultura
Sprache – lingaz
Arbeit – laour
Familie – familia
Gemeinschaft – comunité



Die alle zwei Jahre stattfindende Begegnung der Jugendchöre Ladinien „Cianta con nos“ (Sing mit uns)



Lezginer

ФЕДЕРАЛЬНАЯ ЛЕЗГИНСКАЯ НАЦИОНАЛЬНО-КУЛЬТУРНАЯ АВТОНОМИЯ



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Lezginer sind ein autochthones Volk des Ostkaukasus. Ihr Land gehörte bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. zum alten Staat Kaukasisches Albanien, einem der ersten Länder der Welt, welches das Christentum annahm. Seit dem 7. Jahrhundert drang der Islam in das Land der Lezginer vor. Seit dem 19. Jahrhundert gehören die lezginischen Gebiete zu Russland, und nach dem Zusammenbruch der UdSSR wurde das südliche Gebiet Teil der unabhängigen Republik Aserbaidschan. Die Lezginer leben weiterhin in ihrem historischen Land: den Regionen im Süden Russlands (Republik Dagestan) und im Norden der Republik Aserbaidschan. Sie sind jedoch auch in einigen großen Städten außerhalb dieses Gebiets ansässig, z. B. in Machatschkala, Kaspiysk, Moskau, St. Petersburg, Krasnodar und anderen Städten in Russland sowie in Baku und Sumgait in der Republik Aserbaidschan. In der Nähe der Minderheit liegen Derbent, die älteste Stadt Russlands mit ihrer einzigartigen Architektur, das Kaspische Meer, der größte Salzsee der Welt, sowie das Dorf Akhty und alte Bergdörfer, in denen die traditionelle Lebensweise erhalten geblieben ist.

→ AKTUELLE SITUATION

Heute zählt die Minderheit 488.608 Mitglieder in Russland und 180.300 bis 363.000 in Aserbaidschan. In Russland ist die lezginische Sprache eine der 14 Amtssprachen, während sie in Aserbaidschan keinen offiziellen Status hat. Die Rechte indigener Völker und nationaler Minderheiten werden in Russland durch die Verfassung und mehrere spezielle Gesetze und Verordnungen geschützt, darunter das Bundesgesetz von 1999 „Über die Gewährleistung der Rechte indigener Minderheiten der Russischen Föderation“ und das Gesetz über nationale und kulturelle Autonomie (1996). Darüber hinaus gibt es Gesetze einzelner Republiken innerhalb der Russischen Föderation. In der Republik Aserbaidschan ist das Recht der Menschen auf ihre eigene Sprache und Identität zwar in der Verfassung verankert, doch gibt es praktisch keine rechtlichen Mechanismen zur Umsetzung dieser Rechte. Die größte Herausforderung für die Minderheit in allen Regionen ist der Verlust der Muttersprache und der ethnischen Identität.



Eine Gruppe von Männern aus dem Dorf Laza in Aserbaidschan, 1880

→ KULTUR UND MEDIEN

In Russland werden Medien in den Sprachen indigener Völker und nationaler Minderheiten von regionalen Behörden verwaltet. Fernsehen, Zeitungen und Radio in der lezginischen Sprache in der Republik Dagestan werden vollständig aus dem Staatshaushalt finanziert. In Aserbaidschan gibt es hingegen nur eine einzige Zeitung in lezginischer Sprache, „Samur“, die in den letzten Jahren nur in elektronischer Form erschienen ist. Sie wird aus eigener Initiative und auf eigene Kosten von einzelnen Vertretern der lokalen lezginischen Gemeinschaft herausgegeben. Die Behörden der Republik Aserbaidschan finanzieren keine Medien in lezginischer Sprache.

Derzeit gibt es keine Bildungseinrichtungen, die von der lezginischen Gemeinschaft verwaltet werden, sie werden vom Staat verwaltet.

→ SPRACHE

Die Lezgin sprechen Lezginisch (Lezgee), das zur Lezginischen Untergruppe der Nakh-Daghestanischen Gruppe der nordkaukasischen Sprachfamilie gehört.

Kontaktinformationen

Federal Lezghin National and Cultural
Autonomy
21b1 Podsosensky lane
RUS-101000 Moscow

www.flnka.ru
info@flnka.ru

Tel.: +7 495 6322699
Youtube, Telegram: @FlnkaRu

Kleiner Sprachkurs

Hallo – Salam aleykum (Салам алейкум)
Heimat – Khayi chil (Хайи чил)
Kultur – Medeniyat (Культура)
Sprache – Chal (Чал)
Arbeit – Kvalakh (Квалах)
Familie – Khizan (Хизан)
Gemeinschaft – Kvatal (Кватал)

→ DIE ORGANISATION „ФЕДЕРАЛЬНАЯ ЛЕЗГИНСКАЯ НАЦИОНАЛЬНО-КУЛЬТУРНАЯ АВТОНОМИЯ“

(Deutsch: Föderale nationale und kulturelle Autonomie der Lezgin, FLNCA) Die FLNCA ist die größte NGO der Lezgin in Russland. Zu den Hauptaktivitäten der FLNCA gehören die Organisation ethnokultureller Veranstaltungen, darunter traditionelle Feiertage der Lezgin, Literaturabende, Jubiläen bedeutender Lezgin, Volksmusikkonzerte, Gedichtwettbewerbe sowie (Jugend-) Foren, Konferenzen, thematische Seminare und Rundtischgespräche zur Erforschung der Geschichte des Lezgin-Volkes und zur Förderung seines einzigartigen historischen und kulturellen Erbes. Die Organisation vertritt die lezginische Gemeinschaft auch in internationalen Gremien – UNO, OSZE, Europäisches Parlament, Europarat – und engagiert sich für die Menschenrechte und die Erstellung von Analyseberichten über die Lage von Minderheiten in Aserbaidschan. All diese Arbeit folgt dem Hauptziel, die Muttersprachen zu bewahren und zu fördern sowie die nationalen und kulturellen Interessen der Lezgin in Russland und im Ausland zu schützen.



Die Lausitzer Sorben in Deutschland

Domowina



DOMOWINA

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Sorben gehören zu den westslawischen Völkern und haben sich vor etwa 1400 Jahren in der Lausitz niedergelassen. Ein offiziell anerkanntes angestammtes Siedlungsgebiet ist in den Landesgesetzen und Verordnungen Sachsens und Brandenburgs festgelegt. Die meisten Sorben leben im Dreieck zwischen Berlin, Görlitz und Dresden, das als Lausitz bezeichnet wird. Zu den kulturellen und administrativen Zentren zählen Cottbus in der Niederlausitz und Bautzen in der Oberlausitz, wobei die Sprache vor allem im Alltag im sogenannten „Kerngebiet“ zwischen Kamjenc/Kamenz, Wojerecy/Hoyerswerda, Slepó/Schleife und Budyšin/Bautzen gesprochen wird. Die Sorben waren vom 10. Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit der Germanisierung unterworfen und konnten nie einen eigenen Staat gründen.



Brauch des Maibaumwerfens. © Domowina

Kontaktinformationen

Domowina - Zwjazk Łužiskich Serbow
z. t./Zwězk Łužyskich Serbow z. t.
Póstowe naměsto / Postplatz 2
D-02625 Budyšin / Bautzen

www.domowina.de
sekretariat@domowina.de
[instagram.com/domowina.zt](https://www.instagram.com/domowina.zt)
[facebook.com/domowina.de](https://www.facebook.com/domowina.de)

Tel.: +49 3591 550102



→ AKTUELLE SITUATION

In Deutschland leben etwa 60.000 Sorben. Dazu gehören die Obersorbischen Sorben in der Oberlausitz in Sachsen und die Niedersorbischen Sorben/Wenden in der Niederlausitz in Brandenburg. Die Kultur beider Gruppen unterscheidet sich sprachlich und kulturell. Sorben sind in der Regel deutsche Staatsbürger. Das sorbische Volk ist in Deutschland als nationale Minderheit anerkannt. Die Sprache und Kultur der Sorben sind in den jeweiligen Landesverfassungen geschützt. Neben ihrer Sprache haben die Sorben eine offiziell anerkannte Flagge und Hymne. Die wichtigsten Herausforderungen sind derzeit die Erhaltung und Wiederbelebung der sorbischen Sprache, die Sicherung des muttersprachlichen Unterrichts an Schulen und die Ausweitung der Verwendung des Sorbischen im öffentlichen Raum.

→ KULTUR UND MEDIEN

Im Laufe eines Jahres feiern die Sorben rund 30 Feste und Bräuche, wobei es auch regionale Unterschiede gibt. Besonders beeindruckend sind der „Ptači kwas“ (Vogelhochzeit) im Januar und der sorbisch-wendische Karneval „Zapust“ (Faschingsdienstag).

Es gibt eine obersorbische Tageszeitung „Serbske Nowiny“ und eine niedersorbische Wochenzeitung „Nowy Casnik“. Die sorbische Kulturzeitschrift „Rozhlad“ und die Kinderzeitschrift „Płomje“ erscheinen in beiden sorbischen Sprachen. Außerdem gibt es die katholische Zeitschrift „Katolski Posoł“ und die evangelische Kirchenzeitung „Pomhaj Bóh“. Darüber hinaus gibt es sorbische Radiosender bei MDR und RBB. Beide produzieren eine monatliche Fernsehzeitschrift. Es gibt eine Reihe von kulturellen Organisationen und Institutionen: Założba za Serbski lud (Stiftung für das sorbische Volk), Rěčny centrum WITAJ (Sprachzentrum), Němsko-Serbske ludowe dźiwadło (deutsch-sorbitisches Theater), Serbski ludowy ansambl (sorbitisches Nationalensemble), Ludowe nakładnistwo Domowina (Verlag), Serbski institut (Sorbisches Institut), Serbski muzej Chóšebuz a Serbski muzej Budyšin (Sorbisches Museum in Cottbus und Bautzen) und andere.

→ SPRACHE

Es gibt zwei sorbische Schriftsprachen (Standardvarietäten), Obersorbisch (hornjoserbšćina) und Niedersorbisch (dolnoserbšćina), aber man unterscheidet in der Regel zwischen Niedersorbisch, Obersorbisch und der dazwischen liegenden Gruppe der Grenzdialekte. Während Obersorbisch näher am Tschechischen und Slowakischen liegt, ähnelt Niedersorbisch eher dem Polnischen. Die niedersorbische Sprache ist akut vom Aussterben bedroht, die obersorbische Sprache langsam ebenfalls.

Kleiner Sprachkurs (Obersorbisch/Niedersorbisch)

Hallo – witaj / witaj
Heimat – doma / doma
Kultur – kultura / kultura
Sprache – rěč / rěc
Arbeit – džěto / žěto
Familie – swójba / swójzba
Gemeinschaft – zhromadnosć / zgromadnosć

→ DIE ORGANISATION „DOMOWINA“

Die „Domowina“ – Föderation der Lausitzer Sorben wurde 1912 gegründet und ist seit 1990 Mitglied der FUEN. Die Dachorganisation vereint 200 lokale, regionale und überregionale Gruppen und Vereine mit rund 7.500 Mitgliedern sowie Einzelpersonen in einem starken Netzwerk der sorbischen Zivilgesellschaft. Ihre Aktivitäten sind daher sehr vielfältig und reichen von spezifischen kulturellen Veranstaltungen bis hin zur politischen Arbeit. Zu den aktuellen Themen gehören Fragen der nächsten Generation, wie die Weitergabe der Sprache an die nächste Generation, der Mangel an sorbischsprachigen Lehrkräften und die Fortführung bestehender Aufgaben sowie die Bewältigung neuer Herausforderungen, wie der Strukturwandel durch die zerfallende Braunkohleindustrie oder die Digitalisierung.



Zweisprachiges Straßenschild. © Domowina



Meschetische Türken in Russland

Interregional Society of Meskhetian Turks "VATAN"



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die meschetischen Türken (Selbstbezeichnung der Ahiska-Türken) sind die Ureinwohner der Region Samtskhe-Javakheti (historischer Name von Meskheti), die im Süden Georgiens liegt und deren Hauptstadt Achaltsikhe ist. Historisch gesehen gehörte dieses Gebiet bis zum 13. Jahrhundert zum georgischen Königreich, bevor es zum unabhängigen Fürstentum Samtskhe Saatabago wurde und anschließend in das Osmanische Reich eingegliedert wurde. Mit dem Ende des Russisch-Türkischen Krieges von 1828–1829 kam es unter russische Herrschaft und wurde 1918, als die Demokratische Republik Georgien gegründet wurde, erneut Teil Georgiens. Von 1921 bis 1991 gehörte die Region zur Georgischen SSR.

Die Minderheit der meschetischen Türken, die 1944 vom stalinistischen Regime gewaltsam aus ihrer Heimat nach Zentralasien deportiert wurde und nach dem Ausbruch der Gewalt im Fergana-Tal 1989 aus Usbekistan floh, lebt derzeit verstreut in neun verschiedenen Ländern: Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, der Russischen Föderation, der Türkei, der Ukraine, Usbekistan und den Vereinigten Staaten.

→ AKTUELLE SITUATION

Heute zählt die Minderheit 100.000 bis 120.000 Mitglieder in der Russischen Föderation und etwa 600.000 weltweit. In Russland leben meschetische Türken in etwa 20 Regionen des Landes.

Seit nunmehr 80 Jahren können die meschetischen Türken ihr Recht auf Rückkehr in ihre historische Heimat nicht durchsetzen. Dies ist eines der Hauptziele der Gemeinschaft.



Kleiner Sprachkurs

Hallo – Selam aleykum (Селам алейкум)

Heimat – Vatan (Ватан)

Kultur – Medeniyet (Медениет)

Sprache – Dil (Дил)

Arbeit – Ish (Иш)

Familie – Ayle (Айле)

Gemeinschaft – Toplum (Топлум)

Trotz der vor dem Beitritt zum Europarat im Jahr 1999 eingegangenen Verpflichtungen hat Georgien dieses Problem nicht gelöst. Die vom georgischen Parlament verabschiedeten rechtlichen Mechanismen für die Rückführung der aus seinem Hoheitsgebiet deportierten Bevölkerung erwiesen sich als formale Erfüllung der Anforderungen des Europarates und führten nicht zur Rückkehr der meschetischen Türken. Eine der größten Herausforderungen für die Minderheit in allen Ländern ist der Verlust der Muttersprache und der ethnischen Identität.

→ KULTUR UND MEDIEN

In Russland beteiligen sich die regionalen Zweigstellen der öffentlichen Organisation „VATAN“ am kulturellen Leben der Gesellschaft (Feiertage, Feste, Ausstellungen), um die Bräuche und Traditionen der meschetischen Türken bekannt zu machen. In der Region Rostow, wo die größte Gemeinschaft meschetischer Türken lebt, gibt es das Ahiska-Türkische Kulturzentrum. Die religiösen Feiertage

Kurban Bayram (Eid al-Adha) und Uraza Bayram (Eid al-Fitr) werden groß gefeiert. Der 14. November ist jedes Jahr ein denkwürdiger Tag, an dem an die Deportation der meschetischen Türken erinnert wird.

Um Informationen über das aktuelle Leben der Gemeinschaft zu verbreiten, gibt es eine Website der öffentlichen Organisation „Vatan“. Die meschetischen Türken kommunizieren gerne über soziale Medien miteinander. Es gibt viele Gruppen namens „Vatan“, Ahiska, Ahiska-music, Ahiska tradition auf WhatsApp, Facebook, Instagram, Odnoklassniki und Tik-Tok.

→ SPRACHE

Die meschetischen Türken sprechen einen ostanatolischen Dialekt der türkischen Sprache. In letzter Zeit wird zunehmend das lateinische Alphabet (türkische Version) verwendet. Früher wurde häufiger das kyrillische Alphabet verwendet.



Janpolat Gakhromanov: *Deportation* (2018)

Kontaktinformationen

Interregional Society of Meskhetian Turks "VATAN"
art. 285, 22/1, Domodedovskaya st.
RU Moscow, 115551

moomt.vatan@mail.ru
www.moomtvatan.ru

Tel.: +7 (909) 937-04-70



→ DIE ORGANISATION „INTERREGIONAL SOCIETY OF MESKHETIAN TURKS "VATAN"“

Die Organisation „Межрегиональная общественная организация месхетинских турок «Ватан»“ (deutsch: Interregionale Gesellschaft der meschetischen Türken „VATAN“). VATAN ist die größte meschetisch-türkische Nichtregierungsorganisation der Russischen Föderation. Die Organisation wurde 1990 als Allunionsgesellschaft der meschetischen Türken „VATAN“ gegründet. Nach zwei Jahren wurde sie zu einer internationalen Gesellschaft. Im Jahr 2017 wurde die Organisation als interregionale Gesellschaft neu registriert. Neben soziokulturellen Aktivitäten innerhalb des Landes ist VATAN auch auf internationaler Ebene aktiv. Die Organisation setzt sich für die Vertretung der meschetischen türkischen Gemeinschaft in internationalen Strukturen – den Vereinten Nationen (UN), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), dem Europäischen Parlament und dem Europarat – ein und engagiert sich für die Menschenrechte und die Erstellung von Analyseberichten über die meschetischen Türken. VATAN kämpft für die Rückkehr der meschetischen Türken in ihre Heimat.



Nordfriesen Friisk Foriining



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Als der Konflikt zwischen Dänen und Deutschen im 19. Jahrhundert in Schleswig eskalierte, lebten die Friesen bereits seit langer Zeit auf dem Festland und den Inseln, wahrscheinlich waren sie aus dem Gebiet der heutigen Niederlande eingewandert. Die friesische Sprache wurde damals in dem mehrsprachigen Gebiet gleichberechtigt gesprochen, mit Ausnahme öffentlicher Bereiche wie Schulen und Kirchen. Heute gibt es nur noch wenige friesische Dorfgemeinschaften, hauptsächlich auf den Inseln Amrum und Föhr. Auf dem Festland hat Risum-Lindholm ein reiches kulturelles Leben in friesischer Sprache (Theater, Schulunterricht usw.).



Die dänische Königin Margrethe II. zu Besuch bei den Friesen

→ AKTUELLE SITUATION

Die friesische Minderheit ist durch die Verfassung des Landes Schleswig-Holstein geschützt. Die institutionelle Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein beschränkt sich auf wenige Dachverbände. Professionelle oder hauptamtliche Strukturen konnten auf diese Weise nicht finanziert werden. Das Bundesministerium für Kultur und Medien unterstützt die Minderheit mit Projektmitteln in Höhe von bis zu 350.000 Euro pro Jahr. Friesischunterricht ist in den Schulen nicht verpflichtend. Die Erhaltung und Förderung der friesischen Sprache ist die größte Herausforderung für die ehrenamtlich Tätigen.

→ KULTUR UND MEDIEN

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk kommt seiner Verpflichtung zur Ausstrahlung friesischer Programme nicht nach. Auf Föhr sendet Friisk Funk als überwiegend privat finanzierter Sender. Die zentrale wissenschaftliche Einrichtung ist das Nordfriisk Instituut, das von einer ehrenamtlichen Organisation betrieben wird. Der Friesische Rat ist die Dachorganisation der friesischen Vereine. Am 21. Februar wird in ganz Nordfriesland das Biike-Feuer entzündet und das Jahr mit Rumelput oder Üt tu kenknen verabschiedet.



Die nordfriesische Flagge



Ein nordfriesischer Brauch ist das Aufstellen des „Jölboom“, des nordfriesischen Weihnachtsbaums

→ SPRACHE

Die Friesen sprechen Frasch oder Freesk (Festland), Fering (Föhr), Öömrang (Amrum), Sölring (Sylt) oder Halunder (Helgoland).

→ DIE ORGANISATION „FRIISK FORIINING“

Friisk Foriining (deutsch: Friesischer Verein) bietet einmal im Jahr traditionelle Veranstaltungen (Winterfest, Biike-Feuer, Känkentuur) sowie spezielle Angebote für Kinder (Ausflüge), Familien (Familienferien) und Senioren (Seniorennachmittage). Friisk Foriining produziert einen friesischen Podcast und ist auf Facebook und Instagram aktiv. Im Herbst bietet das viertägige Herbstseminar Gelegenheit zum Austausch, zum Lernen und zum Kennenlernen. Politisch setzt sich Friisk Foriining für politische Gleichberechtigung ein.



Kleiner Sprachkurs

Hallo – Dach!
 Heimat – Di hiimstoun
 Kultur – Jü kultuur
 Sprache – Di spräke
 Arbeit – Dåt ärbe
 Familie – Jü familii
 Gemeinschaft – Jü gemeinschap



Jedes Jahr am 21. Februar werden mehr als 60 Feuersignale, sogenannte „Biiken“, angezündet

Kontaktinformationen

Friisk Foriining
 Süderstr. 6
 D-25821 Bredstedt/Bräist

www.friiske.de
info@friiske.de

Tel.: +49 46716024154





Die Pomaken in Bulgarien

ЕВРОПЕЙСКИ ИНСТИТУТ - ПОМАК



EUROPEAN
INSTITUTE
POMAK



ЕВРОПЕЙСКИ
ИНСТИТУТ
ПОМАК



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Wo heute die Pomaken in Bulgarien leben, lebten früher die Thraker. Daher lautet die populärste Theorie über ihre Herkunft, dass sie Nachfahren der Thraker sind. Andere Wissenschaftler betrachten die Pomaken als Slawen, die unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches islamisiert wurden. Heute sind die Pomaken überwiegend Muslime und sprechen eine slawische Sprache.

Nach der Loslösung Bulgariens vom Osmanischen Reich und der Gründung des bulgarischen Nationalstaates im Jahr 1787 begann die traurige Geschichte der Pomaken. Sie wurden von der bulgarischen Mehrheit gedemütigt, zwangschristianisiert, assimiliert, deportiert und umgesiedelt. Heute leben die Pomaken in fünf Ländern des Balkans. Die Mehrheit, etwa vier Millionen Pomaken, lebt in der Türkei. In Bulgarien wurden die Pomaken zuletzt vor 70 Jahren in Volkszählungen erfasst. Seitdem gibt es keine offiziellen Statistiken mehr. In Bulgarien sank die Zahl der Pomaken laut Volkszählungen zwischen 1878 und 1934 von 500.000 auf 135.000.



Pomak-Frauen sind sehr stolz, wenn sie Mütter werden. Sie stillen ihre Kinder lange und ziehen es vor, sich selbst um sie zu kümmern, anstatt sie in den Kindergarten zu schicken

→ AKTUELLE SITUATION

Es wird geschätzt, dass heute zwischen 250.000 und 300.000 Pomaken in Bulgarien leben. Die Minderheit ist weder anerkannt noch politisch vertreten. Aufgrund der Umsiedlungspolitik des bulgarischen Staates im letzten Jahrhundert sind fast alle Pomaken aus dem Norden des Landes in die Türkei gezogen. Der Großteil der Minderheit lebt in den Rhodopen im Süden Bulgariens. Die Pomaken, die in die Türkei geflohen sind, haben ihre Dörfer in den Bergen wieder aufgebaut. Fast alle Pomaken leben in ländlichen Bergdörfern. Einerseits ist die Isolation für die Pomaken willkommen, um ihre Identität, Kultur und Religion zu bewahren, andererseits behindert sie den wirtschaftlichen Fortschritt.

→ KULTUR UND MEDIEN

Aufgrund mehrerer Hackerangriffe war die Website des Europäischen Pomak-Instituts nur von 2012 bis 2017

in Betrieb, und die verlorenen Informationen konnten nicht wiederhergestellt werden. Die Pomaken kommunizieren gerne über Facebook miteinander. Die beliebtesten Facebook-Seiten sind: Pomak Soul; Pomak News; Pomak Traditions; Pomak Heart; Pomak News. Weitere pomakische Kulturvereine in Europa sind ebenfalls im Internet aktiv, darunter das Pomak Exchange Cultural Center, der Pomak Cultural Association Hamburg und Facebook-Seiten wie Pomak Soul, Pomaknews, Pomakistan oder Pomakajans.

Die pomakische Kultur ist eine Zusammenstellung alter vorchristlicher Bräuche, die mit dem Jahreszyklus zusammenhängen, sowie muslimischer religiöser Praktiken und moderner Bräuche, die in jüngerer Zeit entstanden sind. Als Muslime halten die Pomaken den Fastenmonat Ramadan ein und feiern das Fastenbrechen und das Opferfest. Viele alte Bräuche sind bis heute erhalten geblieben und werden weiterhin gepflegt. Ein Beispiel für einen modernen Brauch ist Kurtlusch Bayram, das Fest der Befreiung und der Feier der Rückkehr der pomakischen Namen, das seit dem 29. Dezember 1989 begangen wird. Dieses Datum markiert das Ende der Versuche des bulgarischen Staates, die Namen der Pomaken zu ändern, um sie zu assimilieren.

Kontaktinformationen

European Institute Pomak
10 Chavdar Voyvoda Str
BG-4700 Smolyan

www.europeaninstitute.bg
facebook.com/groups/www.eipomak.eu
eipomak@eclipso.eu

Tel.: +359 896755454



→ SPRACHE

Die Pomaken sprechen eine südslawische Sprache, die dem Bulgarischen und Mazedonischen sehr ähnlich ist. Die Sprache enthält auch viele arabische und persische Wörter, die durch die alte osmanische Sprache aufgenommen wurden. Die Pomaken bezeichnen sich selbst als Pomaci oder Pomasko malcinstvo v Bolgarije – die pomakische Minderheit in Bulgarien.



Kleiner Sprachkurs

Hallo – Seljam / Селям
Heimat – Doma / Дома
Kultur – Kultura / Култура
Sprache – Ezikj / Езикъ
Arbeit – Rabota, Izmetj / Работа, Изметь
Familie – Aile, Familje, Rod / Аиле, Фамилье, Род
Gemeinschaft – Mahalo, Ummetj / Махало, Умметь

→ DIE ORGANISATION „ЕВРОПЕЙСКИ ИНСТИТУТ - ПОМАК“

Das Europäische Institut Pomak (EIP) wurde 2012 gegründet und ist seit 2017 Mitglied der FUEN. Es betreibt vor allem Online-Medien. Die Pomaken in Bulgarien haben keine Bildungseinrichtungen und Vereine. Das EIP hat Arbeitstreffen mit Vertretern der Pomaken in Griechenland und der Türkei organisiert. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Anerkennung der Minderheit durch den bulgarischen Staat.



Pomaken in Griechenland

ΠΑΝΧΕΛΛΗΝΙΤΣΕΣΚΙ ΠΟΜΑΤΣΚΙ ΣΕΓΙΟΥΣ

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Griechenland ist eines der fünf Länder, in denen sich pomakische Siedlungen befinden. Die Pomaken, eine durch Staatsgrenzen geteilte muslimische Volksgruppe, nehmen in der Balkanregion, die durch die Bestrebungen verschiedener Nationalitäten zur Bildung eigener Nationalstaaten geprägt ist, eine Sonderstellung ein. Vermutlich wurden die Pomaken unter osmanischer Herrschaft islamisiert, was auch zu den gängigsten Erklärungen für die Herkunft des Namens führt: „Pomak“ soll im bulgarischen „Folter“ oder „Zwangsislamisierung“ bedeuten – was der Sprache der Pomaken sehr ähnlich ist. Nach einer anderen Theorie leitet sich der Begriff von „pomagam“ („helfen“) ab, da sie zum Glauben konvertierten und so den muslimischen Eroberern bei der Staatsführung halfen. Im Laufe der Geschichte lebten die Pomaken meist loyal unter der Fremdherrschaft anderer ethnischer Gruppen.

In Griechenland leben die meisten Pomaken in der Nähe der bulgarischen Grenze in Westthrakien, wo viele Dörfer mehrheitlich von Pomaken bewohnt werden. Viele Pomaken leben in Komotini, Xanthi und Didimotikon zusammen mit Türken und Griechen. Während des griechisch-türkischen Bevölkerungsaustauschs verließen viele von ihnen das Land und ihre ursprünglichen Siedlungen in Xanthi und Rodopi. Die verbliebenen Dörfer sind oft abgelegen und isoliert.

Die griechische Verfassung von 1975, die 1978 geändert wurde, garantiert allen in Griechenland lebenden Menschen Schutz des Lebens, der Menschenwürde und der Freiheit. Allerdings versuchte die griechische Regierung im 20. Jahrhundert lange Zeit unter dem Vorwand der

Kontaktinformationen

Panhellenic Pomak Association
Platia Emporiou 45
GR-67100 Xanthi

kepoer@yahoo.gr

Tel.: +30 6978091225



Kranzniederlegung an der Festung – Denkmal von Nymphaea (Jahrestag des deutschen Angriffs, 6.4.1941 – Schlacht an der Metaxas-Linie) durch den Präsidenten der Panhellenischen Pomak-Vereinigung, Imam Ahmed

nationalen Sicherheit, grenzüberschreitende Kontakte der Pomaken zu verhindern, verweigerte ihnen Baugenehmigungen und verbot pomakische Namen.

→ AKTUELLE SITUATION

Volkszählungen aus dem Jahr 1951 bestätigen 18.700 Pomaken in Griechenland; heute sind es etwa 30.000. Volkszählungen erweisen sich jedoch als schwierig: Je nach Schwerpunkt der Erhebung werden religiöse, ethnische oder sprachliche Minderheiten unterschieden, was zu kontroversen Ergebnissen für die Pomaken führt.

In Griechenland ist eine Annäherung der Pomaken an die türkische Minderheit zu beobachten, da kein Unterricht in pomakischer Sprache stattfindet und der muslimische Religionsunterricht auf Türkisch erteilt wird.



Hinderlez-Festival (Frühlingsfest) im bergigen Pomak-Dorf Thermes (Präfektur Xanthi)

→ KULTUR UND MEDIEN

Im Rundfunk werden keine Programme in pomakischer Sprache ausgestrahlt, und auch Printmedien sind rar. Das Zentrum für Pomakische Studien in Komotini gibt eine Zeitung heraus, doch der Versuch, die pomakische Sprache in kyrillischer Schrift wiederzugeben, stieß auf wenig Resonanz.

Kleiner Sprachkurs

Hallo – Seljam / Селям

Heimat – Doma / Дома

Kultur – Kultura / Култура

Sprache – Ezikj / Езикъ

Arbeit – Rabota, Izmetj / Робота, Изметъ

Familie – Aile, Familje, Rod / Аиле, Фамилье, Род

Gemeinschaft – Mahalo, Ummetj / Махало, Умметъ

→ SPRACHE

Die pomakische Sprache ist eine slawische Sprache und gehört zur südslawischen Sprachfamilie. Die Sprache ist dem Mazedonischen und Bulgarischen sehr ähnlich. Die Sprache enthält viele persische und arabische Wörter, die aus der altosmanischen Sprache stammen. Heutzutage werden viele abstrakte Wörter aus dem Griechischen übernommen. Zum Schreiben werden das kyrillische, lateinische und griechische Alphabet verwendet.

→ DIE ORGANISATION „ΠΑΝΧΕΛΕΝΙΤΣΕΣΚΙ ΠΟΜΑΤΣΚΙ ΣΕΓΙΟΥΣ“

Die Panhellenische Pomak-Vereinigung vertritt seit 2009 die pomakische Minderheit in Griechenland und ist seit 2019 Mitglied der FUEN. Der Verein hat seinen Sitz in Komotini. Der Verein setzt sich für die Erhaltung und das Erlernen der pomakischen Sprache ein. Ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit ist die wöchentliche Herausgabe einer pomakischen Zeitung. Der Verein hat etwa 2.000 Mitglieder.



Rätoromanen in der Schweiz

Lia Rumantscha



Lia Rumantscha

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Rätoromanisch wird in Teilen Graubündens, im Osten der heutigen Schweiz, gesprochen. Die Zahl der Rätoromanisch-Sprecher ist leicht rückläufig. Die größten Städte und Dörfer sind Chur, die Hauptstadt des Kantons Graubünden, sowie Ilanz/Glion, Mustér, Savognin, Scuol, Zernez und Val Müstair.

→ AKTUELLE SITUATION

Es gibt etwa 60.000 Sprecherinnen und Sprecher des Rätoromanischen. Die Sprache hat eine symbolträchtige politische Anerkennung und ihr Schutz ist gesetzlich geregelt. Tatsächlich ist die Sprache als Landessprache in der Verfassung verankert. Allerdings gibt es auch Herausforderungen wie den demografischen Wandel, die Abwanderung der Bevölkerung aus dem Kerngebiet in nicht rätoromanische Gebiete und die allgegenwärtige Präsenz der deutschen Sprache.

→ KULTUR UND MEDIEN

Mehrere Medien befassen sich mit den Anliegen der rätoromanischen Bevölkerung und berichten über lokale Nachrichten und Bräuche wie den Chalandamarz im Engadin, eines der bekanntesten Ereignisse der Gemeinschaft. Es gibt die Fundaziun Medias Rumantschas (www.fmr.ch), deren Dienste für alle rätoromanischen Medien aus



Von ihrem Sitz in Chur aus unterstützt, fördert und koordiniert die Lia Rumantscha die Arbeit der regionalen Verbände, überregionalen Gremien und rätoromanischen Organisationen außerhalb Graubündens. © Ralph Feiner

öffentlichen Mitteln finanziert werden, die Radiotelevisiun Svizra Rumantscha, einen öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsender als Teil der SRG SSR (www.rtr.ch), sowie die Tageszeitung La Quotidiana und einige Regionalzeitungen.

→ SPRACHE

Es gibt fünf Idiome (regional gesprochene und geschriebene Varianten): Sursilvan, Sutsilvan, Surmiran, Puter und Vallader. Daneben gibt es zahlreiche lokale Dialekte wie Emser Romansh oder den Dialekt von Bergün sowie seit

1982 Rumantsch Grischun, eine interregional standardisierte Schriftsprache.

→ DIE ORGANISATION „LIA RUMANTSCHA“

Die Lia Rumantscha (LR, www.liarumantscha.ch) wurde 1919 als Dachorganisation aller rätoromanischen Vereine gemäß Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches gegründet. Die LR versteht sich als Institution von allgemeinem öffentlichen Interesse und ist politisch und konfessionell neutral. Sie erfüllt einen öffentlichen Auftrag, indem sie Mittel aus Bundes- und Kantonsmitteln für die Förderung der rätoromanischen Sprache und Kultur einsetzt. Von ihrem Sitz in Chur aus unterstützt, fördert und koordiniert die LR die Aktivitäten regionaler Organisationen, die sich für die rätoromanische Sprache und Kultur einsetzen. Sie setzt sich aktiv für die Förderung und Erhaltung des Rätoromanischen in Heim und Schule, in der Kirche und im öffentlichen Leben ein und vertritt die rätoromanische Gemeinschaft in den verschiedenen Bereichen des politischen und gesellschaftlichen Lebens innerhalb und außerhalb des traditionellen rätoromanischen Sprachgebiets.

Zu den Hauptaktivitäten gehören Übersetzungen und Korrekturlesen sowie die Herausgabe des Wörterbuchs Pledari Grond (www.pledarigrond.ch). Lia Rumantscha bietet auch

Kontaktinformationen

Lia Rumantscha
Via da la Plessur 47
CH-7001 Chur / Cuira

www.liarumantscha.ch
info@rumantsch.ch

Tel.: +41 812583222



Kleiner Sprachkurs



Hallo – bun di
Heimat – patria
Kultur – cultura
Sprache – lingua
Arbeit – lavur
Familie – famiglia
Gemeinschaft – cuminanza

Sprachkurse (www.curs.ch) sowie sprach-, bildungs- und kulturspezifische Beratung an. Die Organisation engagiert sich für eine fortschrittliche Sprachpolitik und Öffentlichkeitsarbeit. Sie veröffentlicht Medien für Kinder und Jugendliche und bietet kulturelle Aktivitäten an, z. B. Schreibwettbewerbe für Kinder und Jugendliche wie «Plima d'aur/Pledpierla». Zwei der Hauptanliegen der Organisation sind die rätoromanische Sprache außerhalb der traditionellen Sprachgebiete sowie die digitale Transformation.



Lia Rumantscha bietet Online- und Offline-Sprachkurse für Rätoromanisch an.



Roma in Bosnien und Herzegowina

Otaharin



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Roma sind eine indo-arische Volksgruppe aus den Regionen Rajasthan, Haryana und Punjab im heutigen Indien. Die Migration der Roma begann im 10. Jahrhundert. Im Gebiet des heutigen Bosnien und Herzegowina leben die Roma seit über 600 Jahren. Bis zum 20. Jahrhundert war die Lebensweise der Roma durch Nomadentum geprägt, doch aufgrund der Urbanisierung ließen sich die Roma in Städten nieder und versuchten, sich in die lokalen sozialen Strukturen zu integrieren. Die Roma-Bevölkerung lebt in Städten in ganz Bosnien und Herzegowina und bildet Gemeinden in verschiedenen Teilen des Landes. Zu den Städten, in denen Roma einen bedeutenden Teil der Bevölkerung ausmachen, gehören unter anderem Brčko, Bijeljina und Sarajevo.

Über Jahrhunderte hinweg wurde die Roma-Bevölkerung marginalisiert, verfolgt und war in unterschiedlichem Maße Diskriminierung und Stereotypisierung durch die Mehrheitsbevölkerung sowie rassistischen Rechtsvorschriften in den Ländern, in denen sie lebte, ausgesetzt. Dies hatte erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Kultur und Sprache der Roma sowie auf die Bewahrung ihres kulturellen Erbes. Der Höhepunkt der Misshandlung der Roma war während des Zweiten Weltkriegs. Der Völkermord an den Roma (Porajmos) forderte zwischen 500.000 und 1.500.000 Menschenleben, was 25 % bis 50 % der gesamten Roma-Bevölkerung entspricht.

→ AKTUELLE SITUATION

Es ist sehr schwierig, die Zahl der Roma weltweit genau zu bestimmen, insbesondere in den Balkanländern.

Nach Angaben der OSZE-Mission aus dem Jahr 2014 leben in Bosnien und Herzegowina insgesamt 35 644 Roma. Nichtregierungsorganisationen gehen von etwa 80 000 Roma aus. In Bosnien und Herzegowina sind Roma die größte der 17 vertretenen nationalen Minderheiten, aber dennoch von der aktiven Teilnahme an der staatlichen Politik ausgeschlossen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte stellte im Dezember 2009 fest, dass die bosnische Verfassung Roma und Juden diskriminiert. Obwohl Roma das Wahlrecht haben, können sie sich nicht zur Wahl stellen. Es wurden jedoch Schritte zur Integration der Roma unternommen: Im September 2008 unterzeichnete Bosnien und Herzegowina die Verabschiedung eines Aktionsplans zur Integration der Roma und eines Antidiskriminierungsgesetzes. Trotz dieser Bemühungen hat die Roma-Gemeinschaft weiterhin mit schlechten Lebensbedingungen, mangelnder Bildung und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten zu kämpfen.

→ KULTUR UND MEDIEN

In Bosnien und Herzegowina werden die Medien größtenteils von den ethnischen Mehrheitsgruppen kontrolliert. Es gibt keine Roma-Radiosender, Zeitungen oder Fernsehsender und keine speziellen Programme in der Roma-Sprache im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Mit Hilfe von Spendengeldern wurden in den letzten Jahren Zeitschriften für Roma (Voice Roma, Black and White World und Amarodrom) sowie die Webportale „Točak“ und „Udar“ ins Leben gerufen, die sich mit den Roma auf dem Balkan befassen. Es gibt zahlreiche Roma-Vereinigungen, die Aktivitäten und Initiativen zur Integration der

in ihren religiösen Praktiken vielfältigen Roma-Bevölkerung durchführen. Die wichtigsten Feiertage der Roma sind: Weihnachten (Božić) oder Klein-Weihnachten (Mali Božić) oft „Vasilica“ genannt am 14. Januar; Đurđevdan (Ederlezi) am 6. Mai und Sveti Ilija am 2. August. Seit Mitte der 90er Jahre hat auch Bajram für viele Roma an Bedeutung gewonnen. Weitere wichtige Daten sind der Internationale Tag der Roma (8. April) und der Welt-Roma-Sprachentag (5. November).

SPRACHE

Die Sprache der Roma gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie. Es ist jedoch nicht korrekt, von einer einzigen Sprache der Roma zu sprechen, da es sich vielmehr um eine Sprachgruppe handelt, die aus verschiedenen Dialekten besteht. Aufgrund ihrer nomadischen Lebensweise hat die Sprache der Roma im Laufe ihrer Geschichte bedeutende Veränderungen erfahren und ihren Wortschatz um zahlreiche persische, armenische, arabische und türkische Wörter sowie Wörter aus anderen Sprachen bereichert. In Bosnien und Herzegowina sind die am weitesten verbreitete Dialekte der Gurbet-Dialekt und der Arlija-Dialekt. Die Besonderheit

Kleiner Sprachkurs

Hallo – B/K/S: Zdravo, Minderheitensprache: -
Heimat – B/K/S: Domovina, Minderheitensprache: Puv
Kultur – B/K/S: Kultura, Minderheitensprache: Kultura
Sprache – B/K/S: Jezik, Minderheitensprache: Ćib
Arbeit – B/K/S: Rad, Minderheitensprache: Rado
Familie – B/K/S: Porodica, Minderheitensprache: Familija
Gemeinschaft – B/K/S: Zajednica, Minderheitensprache: Zajednica

(B/K/S = Bosnisch/Kroatisch/Serbisch)

Kontaktinformationen

Otaharin - Centar za integrativnu inkluziju Roma i Romkinja
Dositeja Obradovića 4/1

BA-76300 Bijeljina

www.otaharin.org
ugotaharin@teol.net

Tel.: +387 55 250 543



des Gurbet-Dialekts spiegelt sich häufig in der Verwendung von Lehnwörtern und Neologismen wider, die von lokalen Sprachen beeinflusst sind.

→ DIE ORGANISATION „OTAHARIN“

Der Verein „Zentrum für die integrative Eingliederung von Roma-Männern und -Frauen Otaharin“ wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, die schulische, soziale und wirtschaftliche Integration der Roma-Bevölkerung zu verbessern. Otaharin organisiert verschiedene Bildungsaktivitäten, soziale Dienste und tägliche Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Außerdem arbeitet das Zentrum mit Institutionen, Regierungsvertretern und allen relevanten Akteuren zusammen, um Menschenhandel, Diskriminierung und Antiziganismus zu bekämpfen. Der Schwerpunkt der Organisation liegt auf der Unterstützung marginalisierter Gruppen, der Verbesserung des Zugangs zu Bildung, der Unterstützung bei der Wohnraumversorgung, der sozialen Absicherung, der Gesundheitsversorgung und der wirtschaftlichen Stärkung mit Schwerpunkt auf Frauen. Um die breite Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten zu informieren, nutzt der Verein eigene Kanäle wie die Website und soziale Medien wie Facebook und Instagram.





Ruthenen in Ungarn

Вседержавное Русинське Самосправованя



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Nationale Selbstverwaltung der Ruthenen in Ungarn wurde 1998 gegründet. Die ruthenische Nationalität wurde in Ungarn jedoch erst 1991 offiziell anerkannt. Die ersten Siedlungen, in denen die ruthenische Minderheit vertreten war, waren Komlóská, Sárospatak, Múcsony, Baskó und Irota. Anfangs gab es nur fünf Selbstverwaltungen, im Laufe der Jahre stieg ihre Zahl auf 42. Die Nationale Selbstverwaltung der Ruthenen ist keine politische Organisation. Unabhängig davon, wie sich die Regierung des Staates veränderte, blieb sie unverändert. Im Laufe der Jahre ihres Bestehens ist die Zahl der Angehörigen der Minderheit jedoch deutlich gestiegen.

Heute gibt es in ganz Ungarn eine Nationale Selbstverwaltung der Ruthenen, zwei Kreisverwaltungen und 42 lokale Selbstverwaltungen. Die Minderheit ist in den Komitaten Borsod-Abaúj-Zemplén und Hajdú-Bihar, in Städten wie Debrecen, Miskolc, Nyíregyháza, aber auch in Pécs, Dunaújváros und natürlich in Budapest stark vertreten. In vielen ungarischen Städten gibt es Burgen und Denkmäler von Rákóczi II., in dessen Armee Ruthenen kämpften. Máriapócs und Sajópálfa waren schon immer ruthenische Ablassorte und Wallfahrtsorte. In vielen Ortschaften sind ruthenische Landhäuser zu sehen.

→ AKTUELLE SITUATION

Laut der letzten Volkszählung im Jahr 2022 haben sich 7.111 Menschen als Ruthenen bekannt. Zum Vergleich: Im



Nationalfeiertag der Ruthenen in Edelény 2022. Gesang: Folkloregruppe „Ruszinok“, Tanz: Juniorengruppe ruthenischer Tänzer

Jahr 2011 waren es 3.882 Personen und im Jahr 2001 1.098 Personen. Die ruthenische Minderheit ist in Ungarn politisch nicht anerkannt, aber seit 2014 wird die Nationalität durch einen Nationalitätssprecher im ungarischen Parlament vertreten. Dank der Unterstützung der ungarischen Regierung gibt es heute keine Herausforderungen.

→ KULTUR UND MEDIEN

Die Minderheit gibt eine eigene zweimonatlich erscheinende Zeitung „Ruszin Világ“ („Ruthenische Welt“) heraus und ist auch auf der Website www.ruszin.com vertreten. Die staatlichen Medien ermöglichen ihr außerdem regelmäßige Auftritte in Radio und Fernsehen. Die Nationale Selbstverwaltung verwaltet zwei kulturelle Einrichtungen, die István Udvari Ungarische Bibliothek der Ruthenen und die Atanáz Fedinecz Ungarische Ruthenische Museumsammlung von öffentlichem Interesse und Ausstellungs-ort. Es gibt fünf feste nationale Feiertage pro Jahr: Gedenken an den Akademiker Antal Hodinka, Feier zu Ehren von

Ferenc Rákóczi II., Ruthenischer Nationalfeiertag, Ablassfest und Meisterwerke der ruthenischen Kunst.

→ SPRACHE

Die Ruthenen/Русины sprechen Ruthenisch und Ungarisch.



Die Flagge

Kleiner Sprachkurs

Hallo – Добрий день!
Heimat – Отцюзнина
Kultur – Култура
Sprache – Язык
Arbeit – Праца
Familie – Фамілія
Gemeinschaft – Спolocность

→ DIE ORGANISATION „ВСЕДЕРЖАВНОЄ РУСИНСЬКОЄ САМОСПРАВОВАНЯ“

(Deutsch: Nationale Selbstverwaltung der Ruthenen in Ungarn) Das Ziel der Nationalen Selbstverwaltung der Ruthenen in Ungarn ist die Erhaltung der Kultur und Sprache sowie des Erbes, der Traditionen und Feste. Im Laufe eines Jahres veranstaltet die Organisation die fünf festen nationalen Feiertage. Darüber hinaus

Kontaktinformationen

Всeдержавное Русинськoe
Самосправованя
Gyarmat u. 85/B
HU-1147 Budapest

www.ruszin.com
ruszin.onkormanyzat@gmail.com

Tel.: +36 1 468 26 36



Traditionelle gastronomische Oster-Präsentation der Ruthenen in Pécs/Fünfkirchen 2019

organisiert sie Weihnachts- und Osterfeiern, verschiedene Ausstellungen und Buchvorstellungen usw. Das Hauptthema der Organisation im Jahr 2023 war die Kodifizierung der in Ungarn verwendeten ruthenischen Sprache und im Jahr 2024 die Kommunalwahlen. Die Organisation gibt alle zwei Monate ihre eigene Zeitung „Ruszin Világ“ („Ruthenische Welt“) heraus.



Saterländer Friesen in Deutschland

Seelter Buund

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Friesen siedelten sich im frühen Mittelalter an der östlichen Nordseeküste an. Im Hoch- und Spätmittelalter besiedelten die traditionellen Bewohner nach und nach neue Gebiete, darunter auch das Saterland. Aufgrund seiner isolierten Lage in den Mooren bildete das Saterland eine Sprachinsel, auf der die friesische Sprache bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts erhalten blieb. Im späten 20. Jahrhundert veränderten neue Straßen und Massenmedien die Situation. Die neuen Einwohner beherrschten die Sprache nicht und die Saterländer begannen, ihre Kinder in Hoch- oder Niederdeutsch zu erziehen. Die Gemeinde Saterland besteht aus den Dörfern Wittensand, Bollingen, Strücklingen, Ramsloh, Scharrel und Sedelsberg. Das größte Dorf ist Ramsloh mit etwa fünftausend Einwohnern. Größere Städte in der Umgebung sind Leer und Oldenburg. Es bestehen historische Kontakte zur friesischen Minderheit in der niederländischen Provinz Fryslân, die eine mit dem Saterlandfriesischen verwandte Sprache spricht.

→ AKTUELLE SITUATION

Die saterländischen Friesen sind eine anerkannte Minderheit innerhalb der friesischen Volksgruppe. Heute sprechen schätzungsweise ein- bis zweitausend Menschen Saterfriesisch. Die Sprache wird von der UNESCO als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft und im Bundesland

Niedersachsen als Teil der friesischen Sprache geschützt und gefördert.

→ KULTUR UND MEDIEN

Der Bürgerradiosender Ems-Vechte-Welle sendet alle zwei Wochen ein Programm in saterlandfriesischer Sprache. In den Printmedien ist das Saterfriesische jedoch kaum vertreten: Die Regionalzeitungen im Saterland drucken gelegentlich Artikel und Kolumnen in saterlandfriesischer Sprache. Der wichtigste kulturelle Vertreter der saterfriesischen Sprachgemeinschaft ist der Verein Seelter Buund. Die Saterländer gehören traditionell der katholischen Religion an, weshalb der Karneval für sie ein sehr bedeutendes Ereignis ist.

→ SPRACHE

Die traditionelle Sprache der Saterländer ist das Saterfriesische, der letzte noch erhaltene ostfriesische Dialekt. Innerhalb des Saterfriesische gibt es kleine phonologische und einige seltene lexikalische dialektale Unterschiede, die jedoch die Verständigung nicht beeinträchtigen. Viele Saterländer sprechen (auch) Hoch- und Niederdeutsch. Die Saterländer bezeichnen sich selbst auf Friesisch als „Seelter“.



Das Wappen

→ DIE ORGANISATION „HEIMATVEREIN SATERLAND - SEELTER BUUND E.V.“

Die Saterlandfriesen sind im Heimatverein Saterland - Seelter Buund e. V. vertreten. Die Oldenburgische Landschaft hat mit Unterstützung der Gemeinde Saterland in Ramsloh das Seeltersk-Kontoor gegründet, um das Saterlandfriesische zu erforschen und zu fördern. Die wichtigsten Herausforderungen für die Sprache sind die Emanzipation der Sprecher, die Aufwertung der Sprache und die Begeisterung jüngerer Generationen für die Sprache.

Kontaktinformationen

Heimatverein Saterland - Seelter Buund e. V.
Eisenbahnstraße 2
D 26683 Skäddel/Scharrel

www.seelterbuund.de
info@seelterbuund.de

Tel.: +49 4498 940 100



Kleiner Sprachkurs



Hallo – Moin
Heimat – Bäidestede
Kultur – Kultuur
Sprache – Toal
Arbeit – Wierk
Familie – Foulk
Gemeinschaft – Meente



Das saterfriesische Spiel „Dubbeld Plezier!“ ist eine unterhaltsame Möglichkeit für Kinder, die saterfriesische Sprache zu lernen oder zu üben. © Henk Wolf



Westfriesen in den Niederlanden

De Fryske Beweging



**De
Fryske
Beweging.**
sûnt 1945

→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Zwischen 400 und 200 v. Chr. ließen sich die ersten Menschen in der Region der Provinz Fryslân nieder. Das ursprüngliche Siedlungsgebiet der Friesen ist die Region zwischen Rhein und Weser. Seit der Ausbreitung der Nordfriesen auf die Nordfriesischen Inseln und das benachbarte Festland haben sich Nord- und Westfriesisch voneinander getrennt entwickelt. Seit 1815 ist Friesland eine Provinz des neu gegründeten Königreichs der Niederlande. Seitdem sind die Niederlande ein moderner zentralistischer Staat, und die wichtigsten Entscheidungen werden heute in der Verwaltungshauptstadt Den Haag getroffen.

→ AKTUELLE SITUATION

1997 wurde der Name der Provinz Friesland offiziell in den friesischen Namen Fryslân geändert. Am 4. Juni 2013 verabschiedete das niederländische Parlament einstimmig ein Gesetz über die Verwendung der friesischen Sprache. Das Gesetz bestätigt den Status des Friesischen als zweite Amtssprache der Niederlande und regelt die Verwendung der friesischen Sprache in Bildung, Verwaltung und Rechtswesen. Das Gesetz bildet auch die Rechtsgrundlage für den Vertrag über die friesische Sprache und Kultur zwischen der nationalen Regierung und der Provinz Fryslân.

→ KULTUR UND MEDIEN

Friesland hat einen eigenen Rundfunk- und Fernsehsender, „Omrop Fryslân“, aber keine friesischsprachige Zeitung. Leider ist die Sprache in den schriftlichen Medien kaum präsent.

→ SPRACHE

(West-)Friesisch (Frysk) ist eine autochthone Minderheitensprache, die von etwa 350.000 Menschen in der niederländischen Provinz Fryslân gesprochen wird. Die Sprache gehört zum friesischen Unterzweig des westgermanischen Zweigs der indogermanischen Sprachfamilie. Die am nächsten verwandten Sprachen sind Niederländisch, Nordfriesisch und Saterfriesisch als einziger verbliebener Teil des Ostfriesischen.

Die Provinz Fryslân hat etwa 660.000 Einwohner. Laut einer Umfrage der Provinz Fryslân verstehen 94 % der Einwohner Frieslands Friesisch, 74 % können die Sprache sprechen, 75 % der Einwohner können Friesisch lesen und 26 % können es schreiben. Mehr als die Hälfte der Einwohner gab an, dass Friesisch ihre Muttersprache ist.



Die Flagge

→ DIE ORGANISATION „DE FRYSKE BEWEGING“

(Deutsch: Die Friesenbewegung) ist eine 1945 gegründete Organisation, die sich für die Erhaltung der friesischen Sprache und Kultur einsetzt. Fryslân ist offiziell eine zweisprachige Provinz, aber die Realität sieht anders aus. In allen Bereichen gibt es noch viel zu tun. Der Schwerpunkt der Friesenbewegung liegt auf der Stärkung des Bildungssystems, der Sichtbarkeit im Alltag und dem wirtschaftlichen Wert der Sprache.



Schafe in Zeedijk

Kleiner Sprachkurs

Hallo – goeie
Heimat – heitelân
Kultur – kultuer
Sprache – taal
Arbeit – wurk
Familie – famylje
Gemeinschaft – mienskip

Die Friesenbewegung hat eine tägliche Friesische Online-Zeitung: ItNijs.frl. Viermal im Jahr erscheint ein Newsletter.

→ *Weitere Informationen:*

Eric Hoekstra *The Frisians, Die Friesen, Ein ehrlicher und amüsanter Leitfaden zu dem, was die Friesen FRIESISCH macht.* Xenophobe's Guide 2017

*Friesische
Landschaft mit
Wolken*



Kontaktinformationen

De Fryske Beweging
Boterhoek 1
NL-8911 DH Ljouwert

www.fryskebeweging.nl
ynfo@fryskebeweging.frl

Tel.: +31 515559597





Jenische in der Schweiz

Radgenossenschaft der Landstrasse



→ GESCHICHTE UND GEOGRAFIE

Die Jenischen sind eine jahrhundertealte europäische Bevölkerungsgruppe, deren Lebensraum die Alpenregion ist, in die sie oft flohen, aber auch die Gebiete westlich und östlich des ehemaligen Deutschen Reiches, aus denen sie vertrieben wurden. Die Jenischen leben traditionell vom Handel und Handwerk, das sie der Mehrheitsbevölkerung anbieten. Sie sind daher sowohl eine eigenständige Gruppe am Rande der Mehrheitsgesellschaft als auch eng mit ihr verbunden. Ihre Lebensweise hat einige Familien zu einem halbnomadischen Lebensstil geführt – sie ziehen zum Handel umher. Diskriminierung und Verfolgung haben jedoch die Gräben vertieft. Eine traumatische Phase war die Entziehung von Kindern und die Zerstörung von Familien zwischen 1927 und 1972 durch die staatlich finanzierte Stiftung «Pro Juventute»; Ziel war die Vernichtung der Kultur und Lebensweise der Jenischen und wird von der Radgenossenschaft als Völkermord angesehen.

Schwerpunkte gibt es in vielen städtischen und ländlichen Gebieten Europas. In der Schweiz, insbesondere im Kanton Graubünden, in Deutschland in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, in Elsass-Lothringen in Frankreich, in Paris, in Südfrankreich und in Luxemburg, und in den Niederlanden gibt es Wohnwagensiedlungen. Es findet eine Art Coming-out statt, das dazu führt, dass immer mehr Menschen ihre jenischen Wurzeln anerkennen und dadurch immer mehr Regionen mit jenischem Charakter erkennbar werden.

→ AKTUELLE SITUATION

Die Zahl der Jenischen in der Schweiz wird auf 35'000 geschätzt, in Europa insgesamt auf das Zehnfache. Es handelt sich jedoch nur um sehr grobe Schätzungen, Volkszählungen gibt es nicht. Seit 2016 sind die Jenischen in der Schweiz unter ihrem eigenen Namen «Jenische» als nationale Minderheit anerkannt, gestützt auf die Rahmenkonvention des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten. Die Sprache der Jenischen ist ebenfalls als nicht-territoriale Minderheitensprache anerkannt. Einige hundert Jenische leben noch immer in Wohnwagen und ziehen während der Sommermonate umher. Ihre Lebensweise hat für die gesamte Gemeinschaft eine große symbolische Bedeutung. Doch im Laufe der Jahrzehnte sind die Möglichkeiten, diese Lebensweise aufrechtzuerhalten, immer weiter geschwunden. Es besteht dringender Bedarf an mehr Durchgangsplätzen (in den Sommermonaten) und festen Standorten (im Winter). Latentem Rassismus, der sich oft in der ablehnenden Haltung der lokalen Behörden äußert, muss durch ständige Aufklärung und Begegnungsmöglichkeiten entgegengewirkt werden.

→ KULTUR UND MEDIEN

Die Radgenossenschaft, gegründet 1975, gibt regelmäßig die Zeitschrift „Scharotl“ (deutsch: Rad oder Jenischer Wagen) heraus, die erste und einzige Jenische Zeitschrift weltweit. Sie betreibt außerdem ein eigenes Museum in Zürich-Altstetten, das auch als Treffpunkt und Geschäftsstelle dient, sowie einen Campingplatz, Rania bei Zillis (Graubünden), mit einem Restaurant, festen Chalets und Stellplätzen für Tagesgäste, wo sich Jenische und Nicht-Je-



nische treffen. Dort werden Marktveranstaltungen und Familienfeste organisiert. Der Platz wird von der Radgenossenschaft als jenische Kulturstätte gepflegt.

→ SPRACHE

Die Jenischen haben ihre eigene Sprache, das Jenische, das bereits Ende des 15. Jahrhunderts in einzelnen Wörtern dokumentiert ist (Sebastian Brant, Narrenschiff) und in Varianten in vielen europäischen Regionen zu finden ist. Jenische wachsen mindestens zweisprachig auf. Untereinander sprechen sie Jenisch (in der Schweiz: «Jänisch») und die Sprache der Mehrheit, also Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Jänisch verwendet Wörter aus den Mehrheitssprachen, die kreativ und fast poetisch umgewandelt werden. Aufgrund der Verfolgung, die sie erlebt haben, betrachten viele Jenische ihre Sprache als Geheimsprache; sie ist ein kultureller Bezugs-

Kleiner Sprachkurs

Da die Jenischen ihre Sprache als Geheimsprache betrachten, hier nur eine bekannte Begrüßung: „En qwante Schei“ – einen schönen Tag.

Kontaktinformationen

Radgenossenschaft der Landstrasse
Hermetschloostrasse 73
CH-8048 Zürich

Präsident: Daniel Huber

www.radgenossenschaft.ch
info@radgenossenschaft.ch

Tel.: +41 44 432 54 44



punkt und eine Hilfe in Zeiten der Gefahr. Viele Jenische sind jedoch aufgrund der Kindsentführungen, die sie erlebt haben, ohne diese Sprache aufgewachsen, was ihre Sprachkenntnisse insgesamt geschwächt hat.

→ DIE ORGANISATION „RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE“

Die Radgenossenschaft ist die älteste noch bestehende Jenischen Organisation in Europa und die Dachorganisation der Schweizer Jenischen und Sinti, die von der Schweizerischen Eidgenossenschaft unterstützt wird. Ihre zentrale Aufgabe ist es, die politische Stimme der Jenischen und Sinti, die oft untereinander verheiratet sind, zu sein, wobei sie auch die Interessen der Roma unterstützt. Die Radgenossenschaft fördert alle Bemühungen, die die Minderheiten stärken: Schaffung von Lebensraum, insbesondere die Schaffung von Stand- und Durchgangsorten; soziale Unterstützung durch Beratung und Vermittlung; Kulturförderung mit Veranstaltungen sowie Förderung und Erhaltung der Jenischen Sprache; Betrieb eines Museums/Dokumentationszentrums; Bildungsförderung durch Integration in Regelschulen und didaktische Begleitung auf Reisen; Pflege der Beziehungen zu Behörden und internationale Freundschaft. Auf ihrer Website veröffentlicht die Radgenossenschaft ihre jährlichen Tätigkeitsberichte.



Föderalistische Union

Europäischer Nationalitäten (FUEN)



Die 1949 in Paris gegründete Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten ist einer der wichtigsten Akteure für den Minderheitenschutz in Europa. Als Dachverband vereinigt sie mehr als 100 Minderheitenorganisationen aus insgesamt 38 Ländern. Sie ist der wichtigste Fürsprecher der autochthonen nationalen Minderheiten, Nationalitäten und Sprachgruppen in Europa und versteht sich als Solidargemeinschaft, die die Interessen der europäischen Minderheiten auf regionaler, nationaler und vor allem auf europäischer Ebene vertritt.

Sie unterhält ein großes Netzwerk von europäischen Regionen, politischen Entscheidungsträgern, wissenschaftlichen Instituten, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Jugendorganisationen, Medien und anderen Partnern und setzt sich für den Erhalt und die Förderung der Identität, Sprache, Kultur, Rechte und Traditionen der europäischen Minderheiten ein. Sie nimmt regelmäßig an Sitzungen und Konferenzen internationaler Organisationen wie den EU-Institutionen, dem Europarat, den Vereinten Nationen und der OSZE teil. Unter ihrem Dach arbeiten sechs Arbeitsgruppen: die Arbeitsgemeinschaften der deutschen, der slawischen, der türkischen und der ungarischen Gemeinschaften, die Arbeitsgruppe für Bildung und die Arbeitsgruppe der Minderheiten ohne Mutterstaat.

An der Spitze der FUEN steht das Präsidium, das von der Delegiertenversammlung gewählt wird und aus der Präsidentin/dem Präsidenten, sechs Vizepräsidenten und dem Präsidenten der JEV besteht. Seit 2025 wird das Präsidium von Olivia Schubert, Mitglied der deutschen Minderheit in Ungarn, geleitet.



Kontaktinformationen

Föderalistische Union Europäischer
Nationalitäten
Schiffbrücke 42
D-24939 Flensburg

www.fuen.org
info@fuen.org

Tel.: +49 46112855



Die Teilnehmer des FUEN-Kongresses 2022 in Berlin, Deutschland



Das Team Südtirol feiert seinen Sieg im Finale der Herren bei der EUROPEADA 2022 in Klagenfurt, Österreich

FUEN-Präsidentin Olivia Schubert auf dem FUEN-Kongress 2025 in Bolzano • Bozen, Südtirol



In den letzten Jahren hat die FUEN ihr Team und ihre Präsenz erweitert und gefestigt – sie unterhält heute drei Büros: in Flensburg, Berlin und Brüssel.

Neben ihrer Interessenvertretung und Lobbyarbeit setzt sich die FUEN dafür ein, die allgemeine Wahrnehmung von Minderheiten zu verändern, ihren wirtschaftlichen Mehrwert hervorzuheben, ihre Beteiligung am Entscheidungsprozess zu erleichtern und sogar ihre Fußballtalente bei der EUROPEADA zu präsentieren.



Koordinierung und Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State



Non-Kin-State

Die Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State wurde 2017 von der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) ins Leben gerufen und ist die zweitjüngste Initiative unter dem Dach der FUEN. „Non-Kin-State“ bedeutet „ohne Mutterstaat“ und Non-Kin-State-Minderheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie weder kulturell noch sprachlich einem Nationalstaat entsprechen.

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Non-Kin-State konzentrieren sich insbesondere auf die Arbeitstreffen, die zweimal im Jahr stattfinden: zum einen im Rahmen der FUEN-Jahreskongresse, zum anderen als Jahrestreffen, bei denen Vertreter*innen von Minderheiten ohne Mutterstaat und Expert*innen zusammenkommen, um sich mit Themen zu beschäftigen, die den spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen dieser Minderheitengruppe entsprechen. Nach dem ersten Treffen 2017 in Rom, Italien, fanden die Jahrestreffen in Berlin, Deutschland (2018), Constanta, Rumänien (2019), aufgrund der COVID-19-Pandemie online (2020), Dagebüll, Deutschland (2021), Velingrad, Bulgarien (2022), Altafulla, Katalonien, Spanien (2023) und Lübbenau/Spreevald, Deutschland (2024), St.Vigil in Enneberg, Italien (2025) statt.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State in Altafulla, Katalonien im Jahr 2023

Im Sinne des Solidaritätsprinzips steht der Dialog zwischen den Mitgliedern im Mittelpunkt der Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Dabei stehen die Stärken und Erfolge der Minderheiten im Vordergrund, die von Mitgliedern und Gastredner*innen in Form von Best-Practice-Präsentationen bei den jährlichen Treffen vorgestellt werden. Dieser Erfahrungsaustausch soll Minderheiten ohne Mutterstaat helfen, Lösungen für bestehende Probleme zu finden. Übergeordnetes Ziel ist es, den Minderheiten ohne Mutterstaat durch einen konstruktiven Austausch Wege zur Selbsthilfe aufzu-



Der Sprecher Bahne Bahnsen mit einer jungen Pomakenbraut bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Non-Kin-State in Velingrad, Bulgarien im Jahr 2022

zeigen und damit die Minderheitengemeinschaften zu stärken und das langfristige Überleben ihrer Sprachen und Kulturen zu sichern.

Der Sprecher für das Mandat (2025-2028) der Arbeitsgruppe ist FUEN-Vizepräsident Bahne Bahnsen (Vertreter der Nordfriesen in Deutschland).

Kontaktinformationen

Wenn Sie weitere Fragen haben oder an einer Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Non-Kin-State Minderheiten interessiert sind, kontaktieren Sie uns gern.

Für weitere Informationen und aktuelle Nachrichten besuchen Sie bitte die Webseite der AG NKS, auf der Sie auch den Newsletter abonnieren können:

FUEN / WG NKS Coordinator
Katharina Schaible
E-Mail: info@fuen.org
Web: nks.fuen.org



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung der Arbeitsgruppe Non-Kin-State in Constanta, Rumänien im Jahr 2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

